

Kolloquium des Instituts für Soziologie

Vortrag am 28. Juni 2016 von Prof. Dr. Thomas Kron zu:

Terror und Gewalt

Ausgangspunkt des Vortrags ist die Frage: Wie ist der Terrorismus, den wir aktuell erleben - etwa mit den Anschlägen am 12.06.16 in Orlando, mit der Anschlagsserie in Paris am 13.11.15 sowie auf Charlie Hebdo am 07.01.15 oder am 02.03.11 in Deutschland am Frankfurter Flughafen - entstanden? Die Antwort wird aufgrund der Komplexität des Phänomens in der wechselseitigen Anpassung der Strategien der relevanten Akteure aneinander gesehen, ganz im Sinne der Theorie reflexiver Modernisierung, dass der Terrorismus die transintentionale Konsequenz der Erfolge im Kampf gegen den Terrorismus ist. Die These ist, dass wir es zunehmend mit einem lone-wolf-terrorism zu tun bekommen, bei dem herkömmliche dichotome Unterscheidungen wie z.B. von Terror vs. Amok ihre Wirksamkeit verlieren. Der aktuelle Terrorismus ist strategisch durch Hybridität gekennzeichnet.

Ist diese Diagnose richtig, lässt sich ein Terror der nahen Zukunft prognostizieren, der seine Schatten auch in Deutschland bereits vorauswirft und seit dem Herbst letzten Jahres in Israel paradigmatisch vorgeführt wird: Einzelne Akteure greifen unberechenbar mit Alltagsgegenständen (Messern, Scheren, Autos) an. Mit dieser niedrighwelligen "Strategie der 1000 Nadelstiche" wird die Gesellschaft in einen Dauerzustand der Angst und des Alarmismus versetzt. Gewalt und Terror vermengen sich zu einer neuen Qualität, welche spätestens dann Rückwirkungen auf die Gewaltforschung hat, wenn man nach einer möglichen „Gegen-Strategie“ fragt. Diese muss nämlich bei einem äußerst engen Gewaltbegriff ansetzen und wirft zugleich die Frage auf, ob und in wie weit man zu einer Militarisierung der Gesellschaft bereit ist.

Dr. Thomas Kron ist Professor für Allgemeine Soziologie an der RWTH Aachen. Schwerpunkte seiner Forschung sind Soziologische Theorien, besonders Akteur- und Systemtheorien, Fuzzy-Logik in der Soziologie sowie Terrorismus und Gewaltforschung.